

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **104 (1976)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1976

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Allgemeines

Wiederum kennzeichnen zahlreiche politische Veränderungen in China, Südafrika, Libanon, Argentinien, Japan, USA, Schweden und Spanien die beängstigende Unruhe der heutigen Zeit. Auch die abgekühlten Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland und zwischen Russland und den USA deuten darauf hin, dass der Weltfriede noch in weiter Ferne liegt. Zudem erlebten Norditalien, die Türkei, Guatemala, die Philippinen und China grosse Erdbebenkatastrophen mit vielen Tausend Opfern. Wirtschaftlich und sozial hatten die Industriestaaten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Rezession trotz allem Optimismus und vielen Bemühungen nicht vollständig überwunden werden konnte. So ist das Berichtsjahr als ein solches mit viel Spannungen, harter Auseinandersetzungen, Wirrnisse und Leid in die Geschichte eingegangen, ohne dass wir allerdings in unserem Land und am Fusse des Säntis viel zu spüren bekamen. Uns ging es einmal mehr wieder gut und dafür wollen wir dankbar sein.

Eidgenössische Abstimmungen

An vier Wochenenden gelangten zehn eidgenössische Abstimmungsvorlagen vors Volk. Verworfen wurden in unserem Kanton am 21. März die beiden Volksbegehren über die Mitbestimmung mit 2559 Nein gegen 450 Ja sowie der einschlägige Gegenvorschlag der Bundesversammlung mit 2116 Nein gegen 815 Ja, und dasjenige für eine gerechtere Besteuerung mit 2458 Nein gegen 560 Ja; am 13. Juni das Bundesgesetz über die Raumplanung mit 1793 Nein gegen 1038 Ja sowie den Bundesbeschluss über ein Abkommen zwischen der Schweiz und der internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) über ein Darlehen von 200 Mio Franken mit 1698 Nein gegen 1104 Ja; am 26. September mit 2109 Nein gegen 222 Ja das Volksbegehren zur Einführung einer Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge und Fahrräder durch den Bund; am 5. Dezember die Volksinitiative zur Einführung der 40-Stundenwoche mit 2918 Nein gegen 153 Ja. Alle Vorlagen wurden auch gesamtschweizerisch verworfen. Dem am 26. September zur Abstimmung gelangenden Bundesbeschluss für einen Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen stimmten unsere Stimmberechtigten mehrheitlich mit 1180 Ja gegen 1146 Nein

zu, doch wurde er gesamtschweizerisch verworfen. Vor dem schweizerischen Souverän fanden im Berichtsjahre somit nur die drei Bundesbeschlüsse über eine Neukonzeption der Arbeitslosenversicherung am 13. Juni, über Geld- und Kreditpolitik am 5. Dezember und am selben Tage jener über die Preisüberwachung Gnade, denen unsere Stimmberechtigten in obiger Reihenfolge in folgender Weise beipflichteten: Arbeitslosenversicherung: 1421 Ja und 1394 Nein; Geldpolitik: 1679 Ja und 1262 Nein; Preisüberwachung: 2199 Ja und 837 Nein. Somit gingen sieben Vorlagen bachab. In unserem Kanton betrug die durchschnittliche Stimmbeteiligung 30—39 Prozent, also nicht gerade vorbildlich!

Beziehungen zum Bunde

Von eidgenössischen Instanzen wurden der Standeskommission 43 Kreisschreiben und Erlassentwürfe zur Stellungnahme unterbreitet, die wohl in der Presse, aber nicht im Geschäftsbericht bekannt gegeben wurden. Acht kantonale Erlasse mussten den eidgenössischen Behörden zur Genehmigung unterbreitet werden. Das Bundesgericht hatte sich in zwei Fällen mit Entscheiden innerrhodischer Instanzen zu befassen, wobei es die Beschwerde gegen einschränkende Bestimmungen beim Bau eines Einkaufszentrums in Appenzell durch die Migros ablehnte und auf eine Beschwerde bei der Wahl des Vermittlers in Obereggen nicht eintrat; in zwei weiteren Fällen waren die Rekurse vorzeitig wieder zurückgezogen worden. — Vom Bunde konnte unsere Staatskasse im Laufe des Berichtsjahres Beiträge, Anteile und Subventionen in der Höhe von Fr. 15 531 913.15 oder gut 54 % der Gesamteinnahmen in Empfang nehmen, während die übrigen Einnahmen von Fr. 11 618 675.45 aus Steuern, Abgaben und Gebühren stammten. An die Landwirtschaft flossen daraus über sechs Millionen Franken.

Beziehungen zu den Mitständen

Mit den Regierungen aller Mitstände, vorab mit jenen aus der Ostschweiz, hat die Standeskommission gute Beziehungen unterhalten; besucht wurden die Konferenz der Ostschweizer Regierungen in Schaffhausen, der Empfang von Bundespräsident Furgler in Sankt Gallen und die 500-Jahrfeier zur Erinnerung an die Schlacht bei Murten, nicht aber die Gedenkfeier zur Erinnerung an den Heldentod der Schweizergarde in Rom.

Landsgemeinde

Die stets mit Spannung erwartete Landsgemeinde eröffnete Landammann Dr. R. Broger in seiner gewohnt interessanten Weise und begrüßte nach einem kurzen politischen Weltüberblick als Gäste die

Schaffhauser Regierung, den Botschafter Norwegens, die Generalkonsule von Frankreich und Ägypten sowie weitere Prominenz aus der inländischen Politik und Verwaltung. Anschliessend an den Bericht über die Amtsverwaltungen lehnten Albert Neff, Fleckenmoos-Steineck, und Josef Dörig, Oberau-Weissbad, die seit Jahren geplante Modernisierung mit Trasseänderungen der SGA am Hirschberg ab und wünschten ein weiteres Zuwarten. Sie erhielten eine klare Antwort in dem Sinne, dass der Zug bereits abgefahren sei und sich die drei beteiligten Kantone schon längst verbindlich für den Ausbau verpflichtet hätten. Mit einer Ausnahme hätten sich übrigens auch alle eingeholten Gutachten zugunsten dieses Ausbaues ausgesprochen. Für die Entlastungsstrasse nach Steinegg werde eine bessere Lösung gesucht und baldigst zum Entscheid vorgelegt. Holzhändler Alfred Moser von der Wühre in Appenzell kritisierte den vom Kanton schlecht unterhaltenen Waldweg in Eggerstanden, was zur Erklärung führte, dass diesem Missstand Abhilfe geschaffen werde. Über den vom Kritiker Neff gestellten Antrag für eine Abstimmung über den Fortgang der Sanierungsarbeiten SGA konnte nicht abgestimmt werden, da er nicht auf der Traktandenliste gestanden hatte, hingegen versprach der Vorsitzende, dass der Grosse Rat nochmals über dieses Geschäft tagen und der nächsten Landsgemeinde Bericht erstatten werde. Verfassungsgemäss übergab Dr. Broger alsdann das Landessiegel dem für eine neue Amtsdauer gewählten Landammann Dr. J. B. Fritsche; für den unerwartet verstorbenen Felix Bürki von Oberegg wählte die Landsgemeinde den Oberegger Hauptmann Hans Breu zum neuen Zeugherrn. Die übrigen Mitglieder der Standeskommission und die verbleibenden Kantonsrichter wurden im Amte bestätigt. Für den aus dem letzten Gremium ausscheidenden Josef Geiger, Unterschlatt, und den kurz vor der Landsgemeinde verstorbenen Oskar Wettmer, Appenzell, wählte die Gemeinde Bezirksrichter Josef Knechtle, Appenzell, und Franz Koller, Schlatt, zu neuen Kantonsrichtern. Die beiden Landsgemeindebeschlüsse über die Revision des Steuergesetzes mit einigen Verbesserungen sozialer Natur und Erweiterungen der Steuerbelastung bei grösseren Einkommen und über die Ergänzung von Art. 7 KV betreffend die Einführung des fakultativen Finanzreferendums beim Innern Land wurden ohne beachtliche Opposition angenommen. Abschliessend nahmen die Landsgemeindemänner den britischen Staatsangehörigen und Kapuzinerpater Dunstan Dias, geb. 1927, aus Indien, sowie Lothar Zapp, Deutscher, wohnhaft in Oberegg, in das Kantons- bzw. für den ersten auch in das Bürgerrecht des Innern Landes auf.

Grosser Rat

An den drei ordentlichen Sessionen vom 18. März, 14. Juni und 22. November behandelte der Grosse Rat 52 Geschäfte, dazu die Mitglieder des Innern Landes ohne diejenigen von Obereggen noch weitere drei. Auf eine Exkursion wurde dieses Jahr verzichtet, aber nicht auf den obligaten Zvieri.

An der ordentlichen Verfassungsrats-session vom 18. März gelangte neben den üblichen Geschäften eine Gewässerschutzverordnung mit Ausführungsbestimmungen für Kanalisationsbauten zur Behandlung. Die Revision der Kantonalbankverordnung schafft die Möglichkeit, das Dotationskapital von 8 auf 13 Mio Franken zu erhöhen. Mit dem Beschluss zur Leistung eines Baubeitrages an die Renovation und Erweiterung der kantonalen psychiatrischen Klinik sowie den Neubau eines Pflegeheimes Krombach in Herisau wird die Standeskommission ermächtigt, mit Ausserrhoden einen Vertrag über die Aufnahme von Patienten abzuschliessen und an die Erweiterung der Klinik einen Baukostenbeitrag von Fr. 790 000.— zu leisten. Dafür geniessen unsere Patienten einen günstigeren Tagestarif. Im weiteren wurde der Beitritt unseres Kantons zur Vereinbarung der Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, beider Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau über den Vollzug freiheitsentziehender Strafen und Massnahmen sowie Versorgungen beschlossen, ein Begnadigungsgesuch abgelehnt und ein Postulat über die Arbeitsbeschaffung diskutiert. An der ordentlichen Neu- und Alträt-Session vom 14. Juni verabschiedete der Rat nach der Behandlung des Geschäftsberichtes den Grossratsbeschluss über die Weiterführung des Gymnasiums Appenzell, welches von den Kapuzinern geführt wird; an den Beitragsleistungen haben sich auch die Bezirke und Schulgemeinden zu beteiligen. Darauf wurde ein Normalbaureglement für die Einrichtung von Verkaufsstellen, welche 500 m² und mehr betragen, erlassen, was Ratsherr Edi Moser veranlasste, zugunsten einer Revision des kantonalen Baugesetzes mit dem Ziel einzutreten, dass Verkaufsstellen höchstens eine Nettoverkaufsfläche von 2000 m² aufweisen dürfen. Dieser Antrag wurde zur Prüfung entgegengenommen. Fünf Grossratsbeschlüsse betrafen die Revisionen der Steuerverordnung, der kantonalen Gebührenverordnung, der Kinderzulagenverordnung, der AHV/IV-Verordnung und der Verordnung über das fakultative Finanzreferendum für Ausgaben zugunsten des Innern Landes. Ging es bei der Steuerverordnung um die Schaffung der Möglichkeit, nichtwirtschaftliche Vereine von der Steuerpflicht zu befreien und andererseits die Abschreibungen auf Geschäftsaktiven neu zu regeln, so wurden mit der Revision der Gebührenverordnung für gewisse staatliche Dienstleistungen Gebühren eingeführt bzw. erhöht, so z. B.

im Sektor Landesbauamt oder bei der Fremdenpolizei. Bei der Kinderzulagenverordnung wurde festgelegt, dass eine hauptberufliche Tätigkeit erst bei einem Einkommen von über Fr. 3000.— angenommen werden könne und die Anspruchsberechtigung beginne, sobald einer im Monat mindestens einen Tag gearbeitet habe. Bei der AHV/IV-Verordnung erfolgte eine Anpassung an die Ansätze der Bundesgesetzgebung. Alsdann wurde mit einer Ergänzung der Schulverordnung beschlossen, dass inskünftig die Staatsbeiträge für Besoldungen nur bis zur Erreichung des AHV-Alters der Lehrkraft ausgerichtet würden, von Ausnahmen abgesehen, mit einem Grossratsbeschluss über die Leistungen an die Kosten der Durchführung des Gewässerschutzes bestimmt, dass der Kanton an den Bau von öffentlichen Kläranlagen und Kanäle nur den Mindestbeitrag leiste, der zur Erhältlichmachung der grösstmöglichen Bundessubvention notwendig sei, aber nichts an den Unterhalt oder an nicht vom Bunde subventionierte Anlagen, dafür können die beiden Landesteile (Inneres und Äusseres Land = Appenzell und Oberegg) sowie die Bezirke zu Beitragsleistungen herangezogen werden. Der Interkantonalen Vereinbarung über die polizeiliche Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfeleistung der beteiligten Kantone bei gemeinsamen Aktionen diverser Art sowie derjenigen über die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe in Zivilsachen wurde ebenso oppositionslos zugestimmt wie der Leistung einer kantonalen Subvention von Fr. 742 500.— an den Turnhallenbau in Gonten (Gesamtkosten Fr. 1 650 000.—). Dem Gesuch der Viehzuchtgenossenschaft Eggerstanden, sie als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu erklären, wurde ebenfalls entsprochen. Am 5. Juli beschlossen alsdann die Ratsherren des Innern Landes ohne jene von Oberegg, die bisher mit gutem finanziellen Erlös arbeitende, aber der Einrichtung nach veraltete Röhrenfabrik des Bürgerheims stillzulegen und nur noch ein Abhollager weiterzuführen, die ebenfalls von diesem Heim betriebene Mosterei eingehen zu lassen und alle freiwerdenden Geräte nach Möglichkeit zu verkaufen, an den Bau und Betrieb der öffentlichen Wasserklär- und Kehrrechtbeseitigungsanlagen 15 % Beitrag zu leisten sowie einen Kredit von Fr. 102 000.— an den Ausbau des Kinderheims Steig einzuräumen.

An der ordentlichen Gallenratssession vom 22. November beschloss der Grosse Rat nach der Behandlung der ordentlichen Geschäfte wie Voranschlag für das kommende Jahr, Ansetzung der Steuerfüsse und Finanzausgleichsbeiträge — sämtliche Bezirke und die meisten Kirchgemeinden haben mit einem Einnahmenüberschuss abgeschlossen — als Stichtag für den Schuleintritt der Kinder von sechs Jahren den 1. Januar zu bezeichnen, nachdem bisher der 1. März galt. Mit einem

weiteren Grossratsbeschluss werden die Bezirke und Schulgemeinden verpflichtet, je 20 % der Kosten für die aus ihrer Gemeinde kommenden Kollegiumsschüler zu übernehmen, sofern ein Defizit zu decken ist. Die Verordnung zum Bundesgesetz über die Berufsbildung wurde dahin ergänzt, dass der Kanton an die hieraus sich ergebenden Kosten für Kurse und Veranstaltungen jenen Beitrag entrichtet, der den Bundesbeitrag auszulösen vermag, wobei die Bezirke im Verhältnis ihrer Kursbesucher 50 % des Kantonsbeitrages zu übernehmen haben. Mit der Revision des Grossratsbeschlusses über den Beitritt zum Konkordat über den Waffenhandel wurde die Gebühr für den Waffenerwerbsschein auf Fr. 20.— und für das Waffentragen auf Fr. 10.— erhöht, bisher kosteten beide je Fr. 6.—. Inskünftig soll die Standeskommission die Ansätze für Bemühungen der Kantonspolizei und des Untersuchungsamtes sowie für die Haftkosten festsetzen können, bisher bestimmte hier der Grosse Rat. Ferner behandelte der Rat den Antrag Neff-Steinegg über die Sanierung der SGA, wobei mehrheitlich zum Ausdruck kam, dass der Rat die bis jetzt getroffenen Dispositionen der Standeskommission billigte und auch der Umstellung auf den Adhäsionsbetrieb zustimmte. Hingegen beauftragte er die Regierung, der Landsgemeinde ein Einführungsgesetz zum eidgenössischen Eisenbahngesetz vorzulegen und darin auch Art. 4 der bisherigen Verordnung über die Hilfeleistung und Aufrechterhaltung der appenzellischen Bahnen so einzubeziehen, dass inskünftig der Grosse Rat die Kantonsbeiträge zur Auslösung der Bundeshilfe für technische Verbesserungen der Bahnanlagen oder die Umstellung des Betriebes zu bewilligen habe. Mit dem neuen Artikel der revidierten Krankenversicherungsverordnung werden neu die Landesteile verpflichtet, für finanziell schlecht situierte, obligatorisch Versicherte die notwendigen Beiträge zu leisten, sei es ganz oder teilweise. Die Revision des Normalbaureglementes für die Einrichtung von Verkaufsstellen hat zur Folge, dass die Nettoverkaufsflächen reduziert werden können, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt. In Art. 22 erhielt die Gewässerschutzverordnung die Ergänzung, dass inskünftig die Gebührenrechnungen innert 60 Tagen zu bezahlen sind, wenn die betreffenden Landesteile nicht anders beschliessen. Anschliessend beschlossen die Mitglieder des Innern Landes, dass im Bereich von öffentlichen oder privaten Kanalisationen die Hausanschlussleitungen in absehbarer Zeit zu erstellen und anzupassen seien, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt seien und die Gewässerschutzkommission den Anschluss verfügt. Gleichzeitig wurde auch die einschlägige Beitragsleistung detailliert bekanntgegeben. Als letzten Beschluss genehmigte der Rat die Beteiligung am Aktienkapital der Hallenschwimmbad Appenzell AG in der Höhe von Fr. 200 000.— zulasten der Rechnung

1976. Am Schlusse dieser Übersicht steigt einem die Frage auf, ob nicht die Revisionitis eingetreten ist und die eine oder andere Korrektur im grösseren Zusammenhang und gemeinsamer vorgenommen werden könnte.

Standeskommission

Diese Behörde behandelte 1512 Geschäfte in 32 Sitzungen, was die Mitglieder während 140 Stunden und 50 Minuten oder rund 17 Tage zu acht Stunden in Anspruch nahm. Dazu kommt natürlich noch die weitere amtliche Beanspruchung durch andere Sitzungen und Vorbereitungen. Nach der Landsgemeinde nahm an Stelle des unerwartet verstorbenen Felix Bürki von Oberegg neu als Zeugherr Förster und Bezirkshauptmann Hans Brey in ihr Einsitz, während Tierarzt Dr. J. B. Fritsche regierender und Dr. Raymond Broger stillstehender Landammann geworden sind. Das Sanitätsdepartement wurde an Statthalter Alfred Sutter übertragen, während Dr. Fritsche das Erziehungswesen und Dr. Broger die Justizdirektion übernahmen. Die Behörde hat 21 Erlasse in Kraft gesetzt, welche das Steuer-, Fischei- und Jagdwesen, die Behörden- und Angestellten-Entschädigung, die kantonalen Gebühren, die Kurtaxen, das Stiftungs- und berufliche Bildungswesen und einige weitere Sachgebiete betreffen. Unter anderen verschiedenen Bewilligungen wurde an zehn Bewerbern die Erlaubnis zur Ausübung des Anwaltsberufes und an 16 Ausländer diejenige zur Niederlassung erteilt, womit alle ausländischen Gesuchsteller aus der eidgenössischen Fremdarbeiterkontrolle entlassen worden sind. Erleichtert eingebürgert wurden 32 Personen, und 21 geschiedene Ehefrauen erhielten die Bewilligung, den angeheirateten Familiennamen zu führen. Weitere Genehmigungen erteilte die Regierung für Statutenänderungen von Flurgenossenschaften und Korporationen sowie von Strassen- und Zonenplänen, von Stiftungsabrechnungen und des Vertrages über die Aufnahme der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell in die evangelisch-reformierte Landeskirche von Appenzell A. Rh. Endlich werden im Geschäftsbericht auch 30 grundsätzliche Entscheide eingehend begründet.

Finanzen und Steuern

Die Darlehen der Kantonalbank an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften des Kantons sind im Berichtsjahre erneut um gut 3,35 Mio Fr. auf Fr. 21 701 947.05 zurückgegangen. Ebenfalls reduziert hat sich die Reinverschuldung des Staates von 12,94 Mio auf 12,86 Mio Franken. Die ordentliche Verwaltungsrechnung des Staates schloss bei Ausgaben von Fr. 26 282 465.45 mit einem Einnahmenüberschuss

von Fr. 868 123.15 ab, was vorwiegend dem Mehreingang von Steuern in der Höhe von Fr. 1 911 000.— zuzuschreiben ist, ferner am Kantonsanteil bei der Wehrsteuer von Fr. 1 718 639.25 statt den budgetierten Fr. 850 000.—. Für die Verzinsung der Staatsschuld waren Fr. 376 558.15 aufzuwenden. Das Erziehungswesen verursachte dem Staate Ausgaben in der Höhe von Fr. 3 826 404.50 oder Fr. 368 000.— mehr als im Vorjahre, das Landwirtschafts- und Forstwesen Franken 5 733 524.10. Aus dem Konto Landwasserversorgung, Meliorationen, Güterstrassen, landwirtschaftliche Hochbauten usw. wurden Franken 2 007 526.80 bezahlt, doch richtete der Bund daran eine Subvention von Fr. 1 192 466.—. Für die Entlastungsstrasse Etappe II (Rank-Steinegg) mussten für die ausgeführten Bauarbeiten Fr. 3 119 667.75, für die Etappe III (Rank-Meistersrüte) Fr. 70 225.85 bezahlt werden, doch leistete der Bund daran Fr. 2 675 618.—. An Steuern, Nachsteuern und rückständigen Steuern nahm der Staat allein Franken 6 071 762.90, das Innere Land inklusive von den Erbschafts- und Vermächtnissteuern weitere Fr. 2 380 263.45 ein, also insgesamt Fr. 8 452 026.34 oder pro Einwohner rund Fr. 620.—. Gesamthaft wurden in unserem Kanton mit rund 13 600 Einwohnern Fr. 19 429 462.— an Einkommens- und Vermögenssteuern, Ertrags- und Kapitalsteuern, Personalsteuern, Liegenschaftssteuern für den Staat, das Innere Land, die Bezirke, Kirch- und Schulgemeinden (ohne Oberegg) entrichtet, was pro Einwohner, also jung und alt, einen Steuerbetrag von über Fr. 1400.— ergibt. Die Grundstückgewinnsteuer warf Fr. 739 801.05 ab, von der Fr. 220 000.— für kantonale Abgaben und Fr. 100 000.— für Stipendien Verwendung fanden; der Rest wurde fondi-ert. Aus dem kantonalen Anteil vom Lotteriefonds von Franken 130 645.10 erhielt die Stiftung «Pro Innerrhoden» Fr. 87 096.80. Die Rechnung des Innern Landes schloss bei Ausgaben von Franken 7 564 045.90 ebenfalls mit einem Einnahmenüberschuss von Franken 229 902.20 dank des höheren Steuereinganges als budgetiert ab. An die Krankenhausverwaltung musste für deren Mehrausgaben — zum zweiten Male seit vielen Jahren — ein Zustupf von Fr. 62 770.65 geleistet werden. Erstmals musste das Armlentsäckelamt mit Franken 98 653.— für den Unterhalt und Betrieb der öffentlichen Abwasserreinigungsanlagen und der Kehrrechtbeseitigung belastet werden. Die Bauten für den Gewässerschutz erforderten Fr. 3 652 189.65, doch bezahlten daran Bund, Kanton und Bezirke Fr. 1 253 210.—. Reduziert haben im Berichtsjahre ihre Steueransätze der Bezirk Rüte um 5 %, die Kirchgemeinde Haslen um 10 % und erhöht die Schulgemeinde Meistersrüte um 15 %, sonst galten die bisherigen Ansätze, nämlich für den Staat 90 %, für das Innere Land 40 %, für die Bezirke 55 bis 80 %, für die Kirchgemeinden 15—90 % und für die Schulgemeinden 45—105 %. Also noch ganz ansehnliche Unterschiede.

Bezirke und Feuerschau

Wiederum sind die sechs Bezirksrechnungen und diejenige der Feuerschau Appenzell zeitig und in ihrer Individualität unterschiedlich erschienen, weisen sie doch vier verschiedene Grössen auf. Dies erhöht die Ordnungsfreude eines Bibliothekars nicht besonders, dafür bereitet der Bericht des Bezirkes Appenzell eine grössere Genugtuung, da der Bezirk im Jahre 1976 von der Rezession nicht stark betroffen wurde und vielerlei erfolgreich planen konnte. So kann der Sportplatz Ziel endlich saniert, das Schlachthaus in Appenzell mit der regionalen Tierkörpersammelstelle und der Notschlachtanlage ausgebaut und der weitere Ausbau von Bezirksstrassen an die Hand genommen werden. Finanziell kann sich der Bezirk Appenzell einer Rekordsteuereinnahme von Fr. 1 836 330.65 erfreuen, während seine Gesamteinnahmen Fr. 2 384 283.80 ausmachten. Diesen stehen Ausgaben von Fr. 2 381 234.— gegenüber, worin allerdings ganz erhebliche Schuldentilgungen enthalten sind, so bei der Jugend- und Militärunterkunft Fr. 339 906.75, beim wirklich schönen und geheiztem Schwimmbad Forren Fr. 95 000.—, sowie beim Darlehen vom Innern Land Fr. 20 000.—, also insgesamt Fr. 454 900.75. So stand in der ausserordentlichen Rechnung auf Jahresende noch eine Schuld von Fr. 660 000.— und in der ordentlichen eine solche von Franken 121 194.91 zu Buch. An Schulbeiträgen und für die Berufsbildung mussten Fr. 92 893.30 mehr als budgetiert verausgabt werden. Die Jugend- und Militärunterkunft wurde von sieben Einheiten belegt, welche somit gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgegangen sind, dafür weisen die zivilen Organisationen (Schulen, Pfadfinder, Ferienlager) eine Steigerung in der Belegung von 24 % oder deren 22 mit 7835 Übernachtungen auf. Infolge einer vor einigen Jahren vorgenommenen Umstrukturierung setzen sich heute die Bezirksbehörden von Appenzell aus zwei Hauptleuten, neun Bezirksräten und zehn Grossräten zusammen, die alle den Bezirk im Grossen Rat vertreten. Dazu ordnet der Bezirk noch sechs Vertreter in das Bezirksgericht des Innern Landes ab. Die Rechnungsprüfungskommission setzt sich aus drei Mann zusammen. — Dem wiederum interessant abgefassten Bericht der Bezirksverwaltung Schwende ist zu entnehmen, dass die Bezirksgemeinde vom 2. Mai für den Ausbau der Strassen im Unter-rainquartier einen Kredit von Fr. 269 400.— einräumte, andererseits die Bauvorschriften für die dem Bezirk unterstellten Baugebiete als Einmischung des Kantons ablehnte. Im Berichtsjahre mussten mehrfache Verhandlungen mit den Vertretern der Appenzellerbahn und der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp geführt werden, um alle Fragen des Unterhaltes und der Benutzung der Parkplätze in Wasserauen und Schwende und der Besorgung des entsprechenden Ord-

nungsdienstes zu regeln. Der Ausbau der Triebbernstrasse von der Rachtobelbrücke bis Lehmen konnte mit einem Kostenaufwand von Fr. 1 052 375.40 abgeschlossen werden, was von allen Freunden des Weissbachtals mit Genugtuung vermerkt wurde. Zugleich wurde ein obrigkeitlich genehmigtes Fahrverbot von den Parkplätzen in Lehmen nach Potersalp erlassen, so dass die herrliche Waldpartie möglichst vom motorisierten Verkehr verschont bleiben dürfte. Hoffentlich missbrauchen die 49 Grundeigentümer dieses Gebietes die ihnen eingeräumte Fahrmöglichkeit nicht; sie mussten allerdings Fr. 78 831.55 Perimeter an diesen Ausbau bezahlen. Auch die Flurstrasse Triebbern-Eugst-Eschböhl ist endgültig ausgebaut und verursacht Kosten in der Höhe von Fr. 727 497.15. Endlich erhielt auch die Flurstrasse Lehmen-Weid Leu teilweise einen Oberflächenbelag, so dass sie heute vom Wanderer gerne benutzt wird. An Steuern nahm Schwende Fr. 701 841.60 ein, während es letztes Jahr noch rund Fr. 525 000.— waren. An Beiträgen für die Kollegiumsschüler hatte der Bezirk erstmals Fr. 8 271.35 zu leisten, für Wasserversorgungen Fr. 96 997.—. Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss mit einem Vorschlag von Fr. 137 548.40 ab, die ausserordentliche jedoch, in der die verschiedenen Strassenbauten abgerechnet werden, wies eine Schuld von Fr. 1 123 343.20 auf; für jährliche Tilgungen müssen Fr. 235 600.— aufgebracht werden. Jedenfalls wurde in diesem Bezirk in den letzten Jahren viel gebaut. — Im Bericht des Bezirkes Rüte rapportiert Hauptmann Streule einleitend und interessant über die Witterungs- und landwirtschaftlichen Verhältnisse im Verlaufe des Jahres. In 16 Sitzungen besprach der Bezirksrat über 130 Geschäfte und kam zur Überzeugung, dass die drei Brücken von Steinegg nach Brülisau im kommenden Jahre saniert bzw. neu gebaut werden müssten; die Vorarbeiten waren bis Jahresende abgeschlossen und es muss mit einem Aufwand von Fr. 800 000.— gerechnet werden. Die Bezirksgemeinde räumte die erforderlichen Kredite für den Einbau eines Trottoirs in Steinegg, den Neubau der Flurstrasse Resspass-Sütteren und Resspass-Forst sowie der zweiten Etappe der Waldstrasse Krätzern ein. In der Gewerbezone Forren beim Schäfle in Steinegg werden die Parzellen nur im Baurecht abgegeben und drei ernsthafte Interessenten haben sich dafür bereits beworben. Die ordentliche Verwaltungsrechnung hat bei Franken 995 759.25 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Franken 172 837.70 abgeschlossen, nachdem noch verschiedene Aufwendungen in der Höhe von Fr. 312 323.30 direkt abgeschrieben worden waren. Die Bezirksschuld von Fr. 376 128.20 konnte auf Fr. 103 290.50 reduziert werden, während sämtliche Aufwendungen der ausserordentlichen Rechnung überhaupt abgetragen worden sind. An Steuern gingen Fr. 994 751.90 ein. Die Schulgelder für die Kollegiumsbesucher

beliefen sich auf Fr. 11 225.40. So ist es auch verständlich, dass die Bezirkssteuer um 5 % gesenkt werden konnte. Wenn auch die Brückensanierungen grosse Mittel erfordern, so dürfen doch die Finanzen des Bezirkes Rüte als gut bezeichnet werden. — Obwohl scheinbar etwas abgelegen, ist das Gebiet von Schlatt-Haslen doch als Baugebiet beliebt, denn es werden ständig neue Häuser oder grössere Umbauten erstellt, so vor allem in Haslen ob der Kirche. Die Bauten sind zwar nicht alle im Sinne der bisherigen Bauweise, doch stört dies hier weniger, da man sie nicht leicht sehen kann. Die Bezirksrechnung schloss bei Fr. 509 484.65 Einnahmen mit einem Vorschlag von Fr. 15 429.50 ab, an Steuern nahm die Bezirkskasse Franken 370 095.30 ein. An den Ausbau der alten Schlatterstrasse von der Lank nach der Liegenschaft Homes mussten Fr. 60 788.30 und für Kosten an die Kollegiumsschüler erstmals Fr. 1 181.60 verausgabt werden. Bei einem Bezirkskostenanteil von Fr. 773 200.— sind zur Tilgung bis 1987 bzw. 1993 jährlich Fr. 80 900.— für die Güterstrassen Göbsi-Rotbachbrücke, Föschem-Grüterswald, die neue Bezirksstrasse nach Schlatt, die im Berichtsjahre dem Verkehr übergeben worden ist, das Feuerwehrhaus und die Wasserversorgung aufzubringen. Die Konto-Korrentschuld bei der Kantonalbank betrug am Jahresende Fr. 289 508.—, dafür waren für Strassenbauten Rückstellungen in der Höhe von Fr. 93 800.05 gebucht. — Im Bezirk Gonten ist in den letzten Jahren viel gebaut und organisiert worden, indem eine rührige Generation das beste getan hat, was möglich war. Leider legt die Bezirksverwaltung nur eine Rechnung vor, ohne auf das weitere Geschehen innert ihren Marken einzugehen. Die Bezirksrechnung weist bei Fr. 420 199.15 Ausgaben einen ordentlichen Vorschlag von Fr. 25 052.75 auf, während die Schuld in der ordentlichen Verwaltungsrechnung Fr. 176 826.— und in der ausserordentlichen Franken 286 826.—, letztere vorwiegend aus verschiedenen Strassenbauten entstanden, beträgt. Der Steuerertrag wird mit Fr. 382 476.95 angegeben. Gonten hat bis 1997 jährliche Reduktionen dieser Posten vorgesehen, bis 1988 pro Jahr mindestens Fr. 166 000.—, doch wird dies kaum nötig sein, nachdem schon mehr abgetragen wurde, als ursprünglich geplant war. Diese Amortisationen entfallen auf die Flurstrassen Gonten-Hütten, Rotbach-Brand, die Korrektur der Kauerstrasse, die Wasserversorgung, den Trottoireinbau im Dorf und das Feuerwehrdepot. Der Beitrag für die Kollegiumsschüler beläuft sich auf Fr. 1 772.45, an die Musikgesellschaft wird Fr. 2 800.— bezahlt. Wie die übrigen Bezirke führt auch Gonten eine besondere Löschkasse für die Feuerwehr, welche Aufwendungen für Material und Besoldungen in der Höhe von rund Fr. 25 000.— zu bestreiten hat. — Auch die Oberegger konnten im Berichtsjahre in der Bezirksrechnung bei Ausgaben von Fr. 1 731 159.53 einen Vorschlag von Franken

2 071.30 ausweisen. Der Ertrag der Steuern belief sich auf Franken 972 660.45 und ermöglichte eine um Fr. 106 731.30 bessere Rechnung als budgetiert war. Weil die Postautokurse von Heiden im Berichtsjahre erstmals bis auf den St. Anton geführt wurden, musste Oberegg die Zufahrtsstrasse an verschiedenen Orten verbreitern und Postautohaltestellen errichten. Aus der Bezirksrechnung geht hervor, dass Oberegg zwischen der Bezirksrechnung und der Rechnung des äussern Landesteils unterscheidet, wobei bei ersterer die Posten über die Verwaltung, Finanzen, Landwirtschaft, Bau- und Strassenwesen, Erziehungswesen, Ordnungsdienste, das Gesundheitswesen, Gewerbe, Industrie und Verkehr und ein Teil des Fürsorgewesens zu finden sind, während beim Äussern Land die Kranken- und allgemeine Fürsorge (für Arme usw.), die Vormundschaft, die Beiträge an die AHV/IV/EO, das Altersheim Torfnest, der Gewässerschutz und die Wasserversorgung, das Jugendsekretariat sowie die Liegenschaften St. Anton und Gonzern enthalten sind. Finanziell gesehen verteilen sich die Gesamteinnahmen von Fr. 1 178 615.10 inklusive einem Staatsbeitrag von Fr. 42 350.— für Verwaltungsaufgaben im Auftrage des Staates sowie Gebühren und Ertrag aus Landverkäufen wieder zu rund $\frac{2}{3}$ auf Ausgaben des Bezirkes Oberegg und zu $\frac{1}{3}$ auf solche des Äusseren Landes. Für das Bau- und Strassenwesen verausgabte Oberegg Fr. 437 122.50, für das Erziehungswesen inklusive die Realschule Fr. 189 173.25, an die Kollegiumsschüler in Appenzell Franken 1 181.65 und für das Feuerwehrwesen Fr. 37 720.05, während beim Äussern Land für Defizitbeiträge an Krankenanstalten und Amortisation der Neubauschuld beim Krankenhaus Heiden Fr. 104 717.05, für Baukostenbeitrag an die Psychiatrische Klinik in Herisau Franken 17 042.—, für Beiträge an die AHV/IV/EO/FK Fr. 117 645.30, an die Tilgungskosten der Abwasserreinigungsanlagen Fr. 49 000.— und der Wasserversorgung Fr. 52 700.— aufgewendet werden mussten. Oberegg hat Ende Dezember einen Entwicklungsbeitrag von Franken 100 000.— an die Wasserversorgung von der Stadt Zürich erhalten, was besonders dankbar hervorgehoben sei. Bei den Strassenbausculden wurden im Berichtsjahre Fr. 299 000.— abgetragen. — Erstmals hielt die Feuerschau Appenzell ihre «Dunke»-Versammlung in der Aula des Gringelschulhauses ab, nachdem sie bisher im Grossratssaal und dann in der Kapuzinerkirche getagt hatte. Das Betriebswirtschaftliche Institut der Hochschule St. Gallen hat im Laufe des Jahres einen Bericht über den finanziellen Stand dieses Unternehmens erstellt, wofür Fr. 33 506.— zu bezahlen waren. Das Gutachten lautete dahin, dass diese Körperschaft mit rund 7 Mio Franken verschuldet und diese Belastung baldigst zu reduzieren sei durch Einschränkung des Lohnkontos, die Investitionen seien abzubauen und die Einnahmen zu erhöhen. Die Kommission beschloss, auf eine Er-

höhung des Strompreises über die Norm des Versorgungsgebietes der SAK und die Erhebung einer Steuer sowie auf die Hinaufsetzung des Wasserzinses zu verzichten, aber mit einem eingeschränkten Ausbau beim Elektrizitäts- und Wasserwerk sowie bei der Reduktion des Personals ernst zu machen. Die Feuerschaukommission tagte zur Behandlung von 209 Geschäften zehn Mal, ihre Baukommission für 177 Geschäfte weitere dreizehn Mal. Baugesuche wurden 131 bewilligt und eines abgelehnt. Ihr Gesuch für die Grundwasserentnahme in Wasserauen wurde von der Standeskommission bewilligt und dieser gleichzeitig die Unterlagen für die dritte Etappe der Wasserversorgung Weissbad-Wasserauen zum Entscheid vorgelegt. Die Pläne für den Brunnen und dessen Umgebungsgestaltung am Landsgemeindeplatz konnten genehmigt und zur Ausführung freigegeben werden. Die Einsatzkraft der Feuerwehr erfuhr eine wesentliche Verbesserung. Die Einnahmen aus dem Energieverbrauch stiegen auf Fr. 3 746 993.90, doch mussten dafür Fr. 2 017 666.65 der SAK für gelieferten Strom bezahlt werden. Der Erlös aus der Wasserlieferung stieg auf Fr. 296 277.05 an und Rückzahlungen zur Tilgung der Schulden wurden für Fr. 210 275.— geleistet.

Staatliche Verwaltungen und Unternehmen

In der kantonalen Verwaltung waren im Berichtsjahre wenig auffallende Veränderungen festzustellen. Natürlich haben ihre Arbeitsbereiche in den letzten Jahren wie andernorts zugenommen, doch wurde auch das Personal entsprechend vermehrt. — Der 77. Bericht der Kantonalbank weist einleitend auf das gesamtschweizerische und hernach kantonale wirtschaftliche und finanzielle Geschehen hin und bemerkt alsdann, dass die staatliche Reinverschuldung Innerrhodens zu Beginn des Berichtsjahres Fr. 1 056.— pro Kopf der Bevölkerung betrug. Die Zinssätze der Bank zeigten nach wie vor eine sinkende Tendenz auf und daher konnten ihre Kunden mit 1—1½ % Zins weniger rechnen. Der Geschäftsverkehr entwickelte sich dennoch weiter, indem die Bilanz um weitere 35 Mio Franken auf Fr. 299 762 250.25 anstieg. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 1 278 681 952.72 und war um 10 % höher als im Vorjahre. Die Kundengelder haben wiederum stark zugenommen, daher konnten nicht alle im Kreditgeschäft Verwendung finden, weshalb ein Teil bei Banken oder in Wertgeschäften angelegt werden musste. Die Wertschriften sind um 13,7 Mio Franken angewachsen. Der Gewinnsaldo der Bank in der Höhe von Fr. 1 268 750.— wurde in folgender Weise aufgeteilt, dass Fr. 468 750.— für die Verzinsung des Dotationskapitals, Fr. 471 000.— dem Staate zugewiesen, Fr. 314 000.— in Reserve gelegt und Fr. 15 000.— auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Als Nachfolger für den im Mai verunglückten a. Bauherr und

Kantonsrichter Josef Hersche-Gmünder trat Landammann Dr. J. B. Fritsche in die Lücke in der Bankkommission. — Die kantonale Krankenhauskommission behandelte in 12 Sitzungen vorwiegend Fragen des Personals und der Planung für ein neues Pflegeheim, das schon längst hätte erbaut werden sollen. Der Ausbau der bisherigen Bauten stand dabei ebenfalls mehrfach zur Diskussion. Die Betriebsrechnung schloss bei Fr. 3 007 803.30 Einnahmen mit Mehrausgaben von Fr. 62 770.65 ab, doch ist das Ergebnis um Fr. 83 000.— besser als budgetiert war. Testate erhielt diese Verwaltung Franken 20 100.—. Behandelt wurden im Krankenhaus 1 336 Patienten oder 59 weniger als im Vorjahre. Am Jahresende standen für die Patientenpflege 7 Ordensschwwestern und 83 Angestellte zur Verfügung. Kurz vor Jahresende starb völlig unerwartet der langjährige und verdiente Krankenhausarzt Paul Wild, dem seine Patienten ein dankbares Andenken bewahren, da er Tag und Nacht «sprungbereit» war. Seit 1974 amtet als Krankenhausarzt Dr. Otto Broger, ferner praktizieren daselbst auch Dr. F. Ebnetter und Dr. P. Urwyler. Sie, sowie einzelne St. Galler Ärzte führten insgesamt 1203 Operationen aus, 49 794 Pflage tage wurden total gezählt. Der Gebäudeunterhalt verschlang Fr. 51 364.90 und die diversen Anschaffungen für Küche und Betrieb beliefen sich auf Fr. 92 170.45. Für den Patienten mussten pro Pflage tag Fr. 80.28 gegenüber Fr. 57.43 im Jahre 1974 aufgewendet werden, doch haben sich seit dieser Zeit die Verhältnisse in dieser Verwaltung auch erheblich verändert. Im Berichtsjahre wurde der Ambulanzdienst durch die Kantonspolizei besorgt; er hat sich vorzüglich bewährt. Auf 1. Januar 1977 muss mit neuen Taxerhöhungen gerechnet werden. — Das Bürgerheim beherbergte noch 43 Personen oder 22 Männer und 21 Frauen, also sechs weniger als im Vorjahre. Der Betrieb verlief ordnungsgemäss, einzig von der Röhrenfabrik und der Mosterei ist zu berichten, dass deren Betrieb gemäss Grossratsbeschluss vom 14. Juni 1976 aufgehoben werden soll und die Geräte verkauft werden. — Im Kinderheim Steig hielten sich nach einem zahlreichen Wechsel im Laufe des Jahres am Ende desselben 33 Kinder auf, d. h. zwei mehr als vor einem Jahre. Hier hat sich gezeigt, dass einige bauliche Verbesserungen vorgenommen werden müssen, der Kredit wurde bereits erteilt.

Witterung und Landwirtschaft

Durch mildes Wetter wurde die zu Jahresbeginn liegende dünne Schneedecke weggeschmolzen und verhinderte im Tal einen breiteren Skitourismus. Erst anfangs Februar hüllte ein molliger Schneeteppich das Land wieder ein, der einige Zeit anhielt. Zur üblichen Zeit machte sich der Frühling bemerkbar, doch schneite es nochmals am 22. Mai bis in die Niederungen hinunter. Nach einer folgenden kur-

zen Regenperiode waren Juni und die ersten 14 Tage im Juli aussergewöhnlich trocken und warm, dass selbst bei uns der Pflanzenwuchs zu leiden begann. Die zweite Hälfte Juli und der August waren eher wieder zu nass, während der Herbst ab Mitte September sich von der milden Seite zeigte und so einen Weidgang bis über Allerheiligen ermöglichte. Heu und Emd waren von vorzüglicher Qualität und zum Teil auch reichlich. Die Alpbestossung erfolgte zur gewohnten Zeit und der Sommer auf den Alpen darf als gut bezeichnet werden. Mit einem Militärhelikopter wurde am 18. Juli von Triebn auf die Alp Filder Wasser geflogen, weil Hirt und Vieh an Wassermangel litten; einige Tage später kam auch der gewünschte Regen. Einmal mehr ist unser Land von Hagelschlag und Unwetter verschont geblieben, wofür wir sehr dankbar sind. Im Laufe des Jahres ist der Rindviehbestand um 195 auf 17 592 angestiegen, doch hat die Zahl der Eigentümer um weitere 31 abgenommen und betrug 914 Bauern, während es vor 20 Jahren noch 1293 waren. Der Betriebsberatung waren 763 Betriebe in 44 Gruppen angeschlossen. An 17 Märkten wurden 1394 Tiere ausgemerzt; bang- und tbc-infizierte Tiere wurden keine festgestellt. An 919 Betriebe im Berggebiet konnten Fr. 2 946 449.— Kostenbeiträge des Bundes ausgerichtet werden. Weil im Laufe des Jahres mehr als üblich auch an Sonntagen Heuarbeiten ausgeführt worden sind, wurden in bäuerlichen Kreisen Stimmen laut, dahin zu wirken, dass diese wirklich nur noch in Ausnahmefällen (vorab nicht am Pfingstsonntag, wie im Berichtsjahre) an Sonntagen geleistet werden. Der Bauernverband hat im Berichtsjahre Waren für Fr. 8 382 472.60 verkauft und einen Reingewinn von Fr. 17 349.25 erzielt, so dass sein Vermögen auf Franken 515 359.60 angewachsen ist; er zählte am Jahresende 894 Aktiv- und 13 Passivmitglieder. Im weiteren unterhält er einen Betriebshelferdienst mit Sozialfonds, aus dem auch ansehnliche Beiträge ausbezahlt worden sind. Die Kollektivkrankenkasse, angeschlossen an die Krankenfürsorge Winterthur, zählte 982 Versicherte. Der kantonale Bäuerinnenverband führte am 4. Juli im Weissbad eine Tagung durch und veranstaltete dazu noch verschiedene Kurse und Vorträge zur Hebung des Berufsinteresses. Die Landjugendgruppe, die 1970 gegründet wurde, umfasste 60 Burschen und Mädchen, die sich ebenfalls durch Kurse und gesellige Anlässe weiterbildeten. 42 Jungbauern besuchten im Winterhalbjahr die landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Nach vorangegangenem Unterricht haben 48 Bewerber den Führerausweis zum Führen landwirtschaftlicher Fahrzeuge erhalten, darunter erstmals auch 12 Mädchen. Die Zahl der Schweinehalter ist um 31 auf 736 zurückgegangen, doch wuchs der Schweinebestand um 2 443 Tiere auf total 40 898. 79 Ziegenbesitzer hielten 663 Tiere und 125 Schafbesitzer 2 992 Tiere; beide haben im Berichtsjahre zu-

genommen. Der Pferdebestand verringerte sich um 8 Tiere auf 41, während die Zahl der Besitzer mit zwei weniger noch 31 betrug. Bei der Hühnerhaltung stellte man an der Zählung vom 21. April 303 Halter mit 117 757 Tieren und bei den Bienen rund 580 Völker bei 68 Besitzern fest. Das Berichtsjahr war für die Imker seit 1926 das beste, indem durchschnittlich pro Volk 24 kg Honig geerntet werden konnte; das Maximum erreichte ein Volk mit 42 kg Honig. Investitionsdarlehen hat die zuständige Kommission 91 in der Gesamthöhe von Fr. 3 624 750.— bewilligt, acht weitere wurden abgelehnt oder zurückgestellt. Bei der Schweizerischen Hagelversicherung bestanden 83 Policen mit einer Versicherungssumme von Fr. 576 010.—, wofür Fr. 10 815.70 Prämien bezahlt werden mussten; der Kanton entrichtete daran 6 % oder Fr. 648.90. — Am 1. Februar konnte im ehemaligen Salzlager im Gringel die neue, zweckmässig eingerichtete milchwirtschaftliche Zentralstelle (Milchamt) bezogen werden. In die 59 milchverarbeitenden Betriebe sind 24 345 449 kg Milch bei einem Mittel von 33 000 kg pro Verkehrsmilchlieferant abgegeben worden. 21 von 46 Milchzentralen liefern ihre Vollmilch an die Verbandsmolkerei Gossau. — Der Kantonstierarzt besuchte neben seinen vielseitigen Arbeiten verschiedene Arbeitstagungen und Konferenzen und auch einen Kurs über moderne Tierhaltung in Skara (Schweden). In den Monaten März und April wurden 15 125 Tiere gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Insgesamt sind im Kanton 19 tollwütige Füchse, ein Reh, zwei Dachse, eine Katze und ein Rind festgestellt worden, weshalb der ganze Kanton zur Tollwutschutzzone erklärt worden ist. — Wiederum wurden 13 Güterstrassen, 12 Wasser- und 5 Elektrizitätsversorgungen sowie 5 Gebäuderationalisierungen im Gesamtbetrage von über 9 Mio Franken von Bern genehmigt und daran eine Subvention von Fr. 1 876 094.— vom Bund zugesichert. — Einigermassen im unteren Rahmen hielten sich dieses Jahr die Erlöse aus der Forstwirtschaft, weil der Holzmarkt wegen Rückgang im Bauen hart getroffen wurde. Tiefe Konkurrenzangebote drückten die Preise, doch hofft man mit der Verbesserung der Lage wieder auf mehr Erfolg. Zwei Forstgärten wurden aufgegeben, drei Aufforstungsprojekte konnten abgeschlossen werden, der Bau der Eschböhl-Neuenalp-Strasse im Bezirk Schwende wurde mit einem Belagseinbau abgeschlossen und die Güterstrasse vom Langgschwend bis zum Resspass im Rohbau fertig erstellt. Wegen der Trockenheit im Vorsommer wurden verschiedene Teile unserer Wälder vom Borkenkäfer befallen, was besondere Massnahmen erforderte.

Jagd und Fischerei

Wegen Wildschaden in Land- und Forstwirtschaft bewilligte die Regierung einen erhöhten Abschuss, so dass die Jäger 10 Hirsche,

über 200 Gamsen, 308 Rehe, 165 Füchse, 52 Hasen, 26 Murmeltiere (!), 138 Krähen, 59 Elstern und 16 Stockenten erlegen konnten. Wahrlich eine reiche Beute für ein so kleines Gebiet. Im weiteren wurden von der Wildhut zwei Steinböcke abgeschossen und ein weiterer kam in einer Lawine um, doch umfasst die Alpsteinkolonie beim Altmann immer noch rund 100 Tiere. Aus der Jagd nahm die Staatskasse Fr. 36 024.35 als Reingewinn ein, nachdem die Bruttoausgaben von Fr. 51 846.65 abgezogen worden sind. Auch der Netto-Ertrag aus der Fischerei brachte dem Staat Fr. 38 834.80 ein, nachdem die Ausgaben für den Ankauf von rund 308 000 Bachforellen sowie die Unkosten für die Besatzwirtschaft und den Beitrag an den Fischereiverein abgezogen waren. Wurden insgesamt 329 Fischereipatente inklusive 77 Kurgästepatente gelöst, so erwarben 56 Jäger das Patent für die Hochwildjagd und weitere 24 auch für die Niederjagd. In unseren Gewässern, vorab in der Sitter, wurden über 17 900 Fische gefangen und die Fischereiaufsicht bemerkt, dass unsere Fliessgewässer und Seen einen gesunden Fischbestand aufweisen, wiewohl jährlich ein ansehnlicher Teil der eingesetzten Jungfische aus verschiedenen Ursachen wieder zugrunde gehe.

Handel, Industrie und Gewerbe

Unser Gewerbe war durchwegs gut beschäftigt, obwohl anfänglich einzelne Berufe des Baugewerbes etwas knapp im Eingang von Arbeitsaufträgen waren. Dies besserte sich im Laufe des Jahres. Spürbar war die Konkurrenz auswärtiger Firmen, die zum Teil günstigere Preisofferten anboten. Der Touristenverkehr war sehr befriedigend, nachdem auch die Übernachtungen erheblich zugenommen haben. Das Bestreben unserer Textilindustrie, die bestehenden Arbeitsplätze weiterhin zu erhalten, wurde wohl unter Inkaufnahme von gewissen Opfern im Berichtsjahre erreicht, doch zeigte sich allmählich, dass die ungelernten Fremdarbeiter fehlen und sogar ein Arbeitermangel eintrat, nachdem viele Schweizer nur ungern Fabrikarbeit leisten. Der Inlandabsatz konnte leicht angehoben werden, der Export aber blieb auf einem tieferen Niveau stehen. Gegenüber 1973/74 ist hier eine Einbusse von rund 15 % festzustellen. Die Nachfrage nach unseren Produkten ist gut, doch kann sie nur befriedigt werden, wenn man marktgerechte Preise vorlegt. Dies ist aber bei dem hohen Lohnniveau, dem hohen Schweizerfrankenkurs und den hohen Schutzzöllen ausserhalb der EFTA und EG fast nicht mehr möglich. Die Garnpreise sind im Laufe des Jahres erheblich angestiegen. Die Firmen Weberei-Albin Breitenmoser AG beschäftigten im Berichtsjahre in der Schweiz noch 230 Personen und im Ausland weitere 40, ohne Heimarbeiter und Vertreter, und ist damit nach wie vor unser grösster Fabrikbetrieb. — Im Handels-

register war eine Firma mehr als im vergangenen Jahre, also 342, eingetragen; 2 Aktiengesellschaften und 8 Einzelfirmen wurden gelöscht und 7 Aktiengesellschaften und 4 Einzelfirmen neu eingetragen. — In unserem Kanton wurde eine ganz geringe Arbeitslosenzahl registriert, die übrigens in den meisten Fällen innert kurzer Zeit wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden konnten. Auf Grund der geographischen Lage unseres Kantons werden wir kaum einmal in der Lage sein, den Personalbedarf durch schweizerische Arbeitskräfte decken zu können. Daher mussten 309 Gesuche für Neu- oder Wiedereinreisende sowie für Stellen- und Kantonswechsel bewilligt werden. Insgesamt zählte man im August 430 ausländische Arbeitskräfte, davon 256 Männer und 174 Frauen. — Ende 1976 waren dem Heimarbeitsgesetz 36 Betriebe unterstellt, nämlich 20 Fergger und 16 Arbeitgeber, also 3 Fergger weniger als im Vorjahre. Wieviele Heimarbeiterinnen es waren, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Lehrlingswesen

In neuerer Zeit hat sich gezeigt, dass schwächere Schüler oder solche von Abschlussklassen wieder grössere Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden, da nun wieder mehr Sekundarschüler zum Zuge kommen. In einzelnen technischen Berufen war es sowieso schwer, eine Lehrstelle zu finden, während die Lehrstellen von Berufen in der Lebensmittelbranche wie Köche, Bäcker und Metzger, eher überlastet waren. Im Jahre 1976 wurden 91 Lehrverträge abgeschlossen, von denen u. a. 10 auf die Lebensmittelbranche, 28 auf die Metallbearbeitung und 11 auf Büroberufe entfallen. Zur Abschlussprüfung traten 49 Lehrlinge und 27 Lehrtöchter an, drei von ihnen bestanden die Prüfung nicht.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Die Gastbetriebe können mit dem Erfolg im Berichtsjahr zufrieden sein, nachdem sich die Übernachtungen in Hotels und übrigen Gastbetrieben von 88 070 auf 92 351 vermehrt haben. Der in den letzten Jahren stark geförderte Tourismus hat sich in die Breite entwickelt, so dass nicht nur das Gastgewerbe und die Bahnen davon profitierten, sondern auch unsere Geschäfte sowie das Handwerk, besonders aber die Betriebe im Dorf Appenzell. In der Sommerferienzeit kommt man sich hier fast wie in einem grossen Touristenzentrum vor. Von den Ausgaben der Touristen soll nach einer Berechnung den Hoteliers nur rund ein Fünftel zufallen. Das von Leo Gmünder zielbewusst geleitete Verkehrsbüro gab rund 50 000 Prospekte mit Hotelführern, Ferienwohnungslisten, Wandervorschlägen, Veranstaltungskalendern und Informationen ab und half mit bei der Vorbereitung

und Durchführung von Tagungen und Kongressen. Durch Angliederung eines Reisebüros wird das Verkehrsbüro inskünftig den Interessenten für die Planung von Reisen behilflich sein. Reka-Wanderpässe für das Appenzellerland wurden 600 abgegeben, die 1616 Übernachtungen brachten, von diesen verblieben Innerrhoden 70 %. Der Ausbau der seit 1961 in Angriff genommenen Wanderwege nahm seinen guten Fortgang und orientiert die Wanderer auf 262 km Berg- und Talwegen über ihren Standort; auch die Bergwege vom Schäfler an den Läden vorbei, von Oberkellen zum Rotsteinpass und Lysengrat und von der Saxerlücke nach der Roslenalp sind wieder ausgebessert worden. Das Skiwandern wurde in unserem Gebiet in der zweiten Winterhälfte stark benutzt. Der 5. Gonterskillauf zählte 560 Läufer auf einem idealen Gelände, der 15. Alpsteinlauf konnte dagegen nur vom Weissbad nach der Schwägalp geführt werden, weil der nötige Schnee gegen Urnäsch fehlte. Die Sommer-Wandertage von Brülisau sah eine Beteiligung von 850 Läufern und die Wandertage der «Säntiszwerge» in Appenzell sogar eine solche von 1680 Teilnehmern. Beim Forstsee haben die Brülisauer eine Blockhütte als allfälligen Unterstand errichtet. — Der 104. Geschäftsbericht der Appenzellerbahn zeigt auf seiner Titelseite als historisches Kuriosum einen Zug, der aus dem Strassentunnel des Mühlebühl tunnels daherkommt, weil der Bahntunnel in der Zeit vom 19. Mai 1976 bis 3. März 1977 für den Umbau zugunsten der Rollbockdurchfahrt nicht benutzbar war. Damit der Strassentunnel für die Zugsdurchfahrt benutzt werden konnte, wurde der übrige Verkehr für die jeweilige Zeit signalmässig abgesperrt. Aus dem Bahnbericht selbst ist zu entnehmen, dass die Zusammenarbeit der AB mit der SGA dadurch erweitert wurde, indem sich beide Bahnverwaltungen unter Wahrung gewisser Selbständigkeiten zu einer Verwaltungsgemeinschaft zusammengeschlossen, die Benutzung des Bahnhofes Appenzell neu gemäss den Verkehrsanteilen geregelt und eine gemeinsame Hauszeitung für das Personal ins Leben gerufen haben. Zudem arbeitet die Direktion beider Bahnen in Personalunion. Bei Urnäsch wurde die Brücke über den Schopferbach neu erstellt, beim Bömmeli vor dem Jakobsbad die Bahndamm-Stützmauer unterfangen und die Gleisanlage im Jakobsbad zur Hälfte fertiggestellt. Der Transport der 1 326 217 Personen und von 7 870 Tonnen Güter inkl. einige weiterer Einnahmen brachte der AB einen Ertrag von Fr. 3 471 217.60, dem Ausgaben von Fr. 5 364 220.25 gegenüberstehen und somit Mehrausgaben von Fr. 1 893 002.65 entstanden, die von der öffentlichen Hand aufgebracht werden müssen. Jedenfalls waren die Mehrausgaben um Franken 468 697.— geringer als budgetiert waren. Für das Jahr 1975 wurden vom Bund Fr. 1 695 336.—, von Appenzell A. Rh. Fr. 146 038.—, von Appenzell I. Rh. 146 265.— und vom Kanton St. Gallen Fr. 166 913.—

Defizitbeiträge geleistet. — Ebenfalls bebildert ist auch der 89. Geschäftsbericht der SGA, aus dem zu entnehmen ist, dass auch diese Bahn im Berichtsjahre 15 211 mehr Personen als im Vorjahre beförderte, oder total 1 411 662. Aus diesem Dienst betragen die Einnahmen Fr. 2 418 016.—, wozu aus dem Transport von 7 513 Tonnen Güter in der Höhe von Fr. 355 882.— zu zählen sind, so dass der Gesamtertrag mit einigen kleineren Nebeneinnahmen Fr. 3 529 933.94 betrug. Ihm ist ein Totalaufwand von Fr. 5 480 745.23 gegenüberzustellen, so dass auch die SGA mit einem Fehlbetrag von Franken 1 950 811.29 rechnet. An das vorjährige Defizit bezahlten der Bund Fr. 1 191 850.—, Appenzell A. Rh. Fr. 148 158.—, Appenzell I. Rh. Fr. 49 386.— und der Kanton St. Gallen Fr. 256 807.—.

Voranehend dem 23. Geschäftsbericht der Ebenalpbahn wird der beiden im Jahre 1976 verstorbenen Verwaltungsratsmitglieder alt Landammann Alfred Hofstetter, Gais, und alt Bauherr Josef A. Hersche, Appenzell, mit Bild gedacht und dann im Bericht erwähnt, dass die Frequenz um 22 917 Personen geringer war als im Vorjahre. Das Wetter hat wohl die ausschlaggebende Rolle gespielt, ferner auch der mangelnde Schnee auf der Ebenalp, da der Skibetrieb erst am 17. Januar statt wie üblich schon vorausgehend Mitte November aufgenommen werden konnte. Im weiteren wird festgehalten, dass das schöne Wetter zur rechten Ferienzeit kommen müsse, bis die Bahn den höchsten Nutzen ziehen könne. Am 13. Juli wurde der dreimillionste Fahrgast gefeiert. Insgesamt benutzten 152 801 Personen die Luftseilbahn, was seit 1973 die geringste Frequenz bedeutet; die höchste Tagesfrequenz wurde am 10. Oktober mit 4063 Fahrgästen erreicht. Die vier Skilifte, der Luftseilbahn gehörend, zogen insgesamt 419 114 Fahrer in die Höhe. Am Hornlift in Schwende konnte gegen den Willen eines Anwohners, der meist nur übers Wochenende da ist, der Nachtbetrieb bis 22.00 Uhr aufgenommen werden. Insgesamt waren die Skilifte 1788 Stunden in Betrieb und drei Pistenfahrzeuge oblagen während 365 Stunden ihrer Aufgabe der Präparierung einer schönen Piste. Unfälle mussten 8 registriert werden, was einen Unfall auf 52 388 Personen bedeutet. Die Einnahmen des gesamten Unternehmens erreichten die Höhe von Franken 841 333.80 und war dank der Tarifierhöhung um 10 % um Franken 74 497.30 besser als im Vorjahre. Die Bahn zahlte wiederum eine 10 %ige Dividende auf das Aktienkapital von Fr. 675 000.— aus. — Aus dem 14. Geschäftsbericht der Kronbergbahn geht hervor, dass die Frage einer Schneemacheranlage nach gründlicher Prüfung abgeschrieben werden musste, weil die Anlage zu viele Geldmittel erfordert und in keinem Verhältnis zum voraussehenden Nutzen gestanden hätte; es wären 1,5 Mio Franken erforderlich gewesen. Während des Berichtsjahres wurden 29 sehr schöne Tage festgestellt, im

vorausgehenden Jahre waren es deren 47 gewesen. Auf den Kronberg befördert wurden 130 939 Personen oder 10 817 weniger als 1975, doch waren die Einnahmen dank der Tarifierhöhung ab 1. April auf Fr. 634 239.08 angestiegen, aus den Skiliften konnten Fr. 173 563.60 und aus dem Restaurant mit Kiosk Fr. 278 744.30 Einnahmen gebucht werden. Abschreibungen wurden in der Höhe von Franken 180 360.— gemacht und der Dividendenfonds erhielt erneut einen Zuschuss von Fr. 10 000.—, so dass er nun den Stand von Franken 100 000.— erreicht hat. Die Einnahmen im Berggasthaus Kronberg blieben gegenüber 1975 um rund Fr. 30 000.— zurück, was sowohl der Rezession als auch dem nicht sehr günstigen Bergwetter zuzuschreiben ist. — Gemäss dem 11. Geschäftsbericht der Kastenbahn wurden 144 639 Personen befördert und aus diesem Dienst Franken 703 409.65 eingenommen, während die Ausgaben inkl. ordentliche Abschreibungen von Fr. 165 000.—, Fr. 623 406.30 ergaben. Von den ursprünglichen Baukostenaufwendungen in der Höhe von Franken 4 458 548.75 waren am Jahresende Fr. 1 860 995.05 abgeschrieben, das Aktienkapital beträgt 3 Mio Fr. und eine Bankschuld von Franken 920 000.— ist noch zu tilgen. Damit kommt auch die Kastenbahn allmählich aus ihren Schulden heraus. Nach wie vor findet der geologische Wanderweg Hoher Kasten-Saxerlücke vielseitiges Interesse.

Bau- und Strassenwesen

Der Strassen- und Brückenunterhalt erforderte inkl. Schneeräumungsarbeiten von Fr. 142 000.— insgesamt Fr. 623 000.— und war um Fr. 177 000.— höher als budgetiert war. Für Bachverbauungen mussten Fr. 281 000.— aufgewendet werden. Aus dem Benzinzollanteil von Fr. 1 270 010.— erhielten die Bezirke an ihre Strassenunterhaltskosten Fr. 127 001.— und aus den Einnahmen der Verkehrsabgaben (Fahrzeugsteuern und Gebühren) von Fr. 1 338 555.70 den Betrag von Fr. 181 786.—. Der Strassenabschnitt Hostet bis Rödelbachbrücke der Etappe 2 der zu bauenden Entlastungsstrasse Appenzell nach Steinegg wurde in Eigenregie weitergeführt, kann aber vorläufig nicht ausgeführt werden, weil zuerst das Bahntrasse der SGA am Hirschberg verlegt und erstellt sein muss. Die Baukosten inkl. Landerwerb belaufen sich für das Berichtsjahr auf Fr. 3 119 000.—, woran der Bund Franken 2 560 000.— Subventionen leistet. Noch ist der Landsgemeinde im Berichtsjahre keine neue Vorlage für die Bahn-Strassenverlegung im Raume Steinegg vorgelegt worden. An den Bau der Abwasserkläranlagen von Appenzell mit Zuleitungen hat der Kanton Fr. 534 550.55 beizutragen, während der Bund mit Fr. 949 320.— belastet wird. Der Kehrriech unseres Kantons wird weiterhin in die Verbrennungsanlage der Stadt St. Gallen abgeführt. Baugesuche wurden an das Landesbauamt 213 gestellt.

Betreibungs- und Konkurswesen

Konkurse wurden im Berichtsjahre keine eröffnet, dagegen stieg der Betrag der fruchtlosen Betreibungen von gut 8 000 Franken im letzten Jahr auf 23 000 Franken im Berichtsjahr. Die Zahl der Betreibungen blieb dagegen ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Das Wechselnotariat hatte vier Protesturkunden auszustellen.

Grundbuchwesen

Noch ist keiner der letztes Jahr erwähnten und ausstehenden Übersichtspläne 1 : 10 000 im Druck erschienen, obwohl dies sehr zu wünschen wäre. Landmutationen hat das Grundbuchamt R. Schommer 288 ausgeführt; die 342 Handänderungen im Werte von Franken 20 596 369.20 brachten der Staatskasse Einnahmen von Fr. 144 229.75. Neue Grundpfandrechte wie Schuldbriefe und Grundpfandverschreibungen wurden für Fr. 29 457 830.— errichtet.

Feuerversicherungen

Das in unserem Kanton gegen Feuerschaden gedeckte Versicherungskapital aller beteiligten Versicherungsgesellschaften erreichte zu Beginn des Berichtsjahres den Betrag von Fr. 1 580 663 000.—; aus den dafür einbezahlten Prämien bezahlten die Versicherungen an die Aufwendungen der Feuerwehren Fr. 119 033.15. Die Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh. erreichte auf Ende 1976 eine Versicherungssumme von 512 Mio Franken, wofür Fr. 528 774.60 Prämien bezahlt worden sind. Für Schäden entrichtete sie Franken 125 687.10 und buchte einen Reingewinn von Fr. 63 902.—. Der Reservefonds stand auf Jahresende bei Fr. 2 869 229.90.

Militär- und Schiesswesen

Fast unverändert blieb der Stammkontrollbestand und zählte u. a. im Auszug 684, in der Landwehr 390, im Landsturm 191, im Hilfsdienst 48 und in der Hilfsdienstpersonalreserve 178 Mann, von denen 172 dem Zivildienst zur Verfügung stehen, also total 1462 Personen. Aus der Wehrpflicht entlassen wurden 31 Wehrmänner. Von den 107 Stellungspflichtigen waren 88,35 % diensttauglich, ihre turnerischen Leistungen haben allerdings nicht ganz befriedigt. 70 der 87 dem Kanton zur Einberufung in die RS zugewiesenen Rekruten wurden der Infanterie und ihren Untergruppen zugewiesen. Das Füs Bat 84 leistete den WK Ende Oktober als Übungstruppe in der Schiessschule Walenstadt. Gemäss dem Bericht des Zivilschutzes wurde auf der

Nollisweid ein Sammelschutzraum für 200 Schutzplätze geplant, der bald in Angriff genommen werden soll. Der Wert des gesamten Zivilschutzmaterials wurde im August mit Fr. 956 313.45 angegeben. An Privatschutzbauten sicherte der Kanton Subventionen in der Höhe von Fr. 358 669.— zu. Das Amt für Jugend und Sport war im Berichtsjahre wieder sehr aktiv, denn 1862 Teilnehmer haben die Leistungsprüfungen bestanden; letztes Jahr waren es 1126. Im übrigen bereitete die Ausbildung der notwendigen Leiter einige Sorge, setzt sie doch viel Opferbereitschaft und Idealismus voraus. Gegen Jahresende hat der unerschrockene Kämpfer Emil Grubenmann erneut die weite Öffentlichkeit mobilisiert, weil von Regierungsseite die Sympathie bestand, in der Potersalp einen Aushilfsschiessplatz für das Militär erstellen zu lassen. Die Aktion hat allerdings erst im folgenden Jahr ihren Abschluss gefunden, indem sein etwas verwässerter Antrag von der letzten Landsgemeinde mehrheitlich Zustimmung gefunden hat.

Polizei- und Fahrzeugstatistik

Die Kantonspolizei hat sich erwartungsgemäss auf 13 Mann erhöht und wurde mit neuen Maschinenpistolen ausgerüstet. Zu Beginn des Jahres 1976 übernahm die Polizei auch die Ambulanzfahrten, wozu das Innere Land einen staatseigenen Wagen erworben hat. Die Verkehrsunfälle haben von 96 im Jahre 1975 auf 113 im Berichtsjahre zugenommen und dabei wurden drei Personen getötet. Die Hauptunfallursache war die nichtangepasste und übersetzte Geschwindigkeit. Insgesamt belief sich der Sachschaden auf Fr. 387 520.—. Wegen Trunkenheit am Steuer mussten 30 Personen bestraft werden. Am Jahresende wohnten in unserem Kanton 856 Ausländer, davon 59 im äussern Landesteil. 27 neu zugezogene Schweizer erhielten unsere Niederlassungs- und 181 die Aufenthaltsbewilligung. Laut Kontrolle des Polizeiamtes waren Ende 1976 im Innern Land 11 820 Personen und im Äussern Land (Obereggi) 1 884 verzeichnet, so dass Innerrhoden 13 704 Einwohner oder 11 mehr als im Vorjahre zählte. — Gegenüber 1975 hat der Bestand an Motorfahrzeugen um 113 abgenommen und betrug noch 5 118, dazu noch 1 033 Motorfahräder und 2 870 Velos. Die Motorfahrzeugkontrollen von Appenzell und Obereggi prüften 1 310 Fahrzeuge.

Rechtswesen

Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Strafklagen und -anzeigen von 420 auf 547 erhöht, von denen allerdings 110 Fälle vom Untersuchungsamt an andere Instanzen weitergegeben werden mussten. Auch die Eintragungen ins Strafregister und in die kantonale Strafkontrolle haben sich von 709 auf 721 erhöht. An die Bezirksgerichte

wurden 77 Fälle, vorwiegend wegen Übertretung der Motorfahrzeugbestimmungen, an das Kantonsgericht 43 weitergeleitet. Das Jugendgericht des Innern Landes fällte in 4 Sitzungen 32 Entscheide, von denen ebenfalls der grössere Teil Verstösse gegen die Strassenverkehrsordnung darstellten. Das Jugendgericht Obereggen entschied in einer einzigen Sitzung über 4 Klagen. Von 115 Vermittlungsbegehren konnten 48 vermittelt werden, 24 wurden zurückgezogen und für 42 musste ein Leitschein ausgestellt werden. — Durch die Wahl von AHV-Beamten Josef Knechtle ins Kantonsgericht und die Demission von EWA-Arbeiter Hans Haltmann, beide von Appenzell, musste die Bezirksgemeinde von Appenzell zwei Neuwahlen treffen, die auf Bodenleger Albert Fritsche und Landwirt Franz Fässler fielen; beide sind dem Zivilgericht zugeteilt worden. Aus dem Bezirksgericht Obereggen trat Versicherungsinspektor Paul Sonderegger zurück, für ihn wurde Martin Schmid gewählt. Im Kantonsgericht gab es zwei schmerzliche Lücken: Maschinenmeister Oskar Wettmer starb nach längerer Krankheit und Kaufmann Josef Hersche, Bazar, infolge eines Autounfalles; sie wurden durch Josef Knechtle und Landwirt Franz Koller, Schlatt, ersetzt. Vor allen Richtern hielt Professor Dr. Robert Hauser, Winterthur, ein Referat über «Gedanken zum Strafverfahren in Appenzell I. Rh.» und brachte sie zur Überzeugung, dass eine Totalrevision der im Jahre 1941 geschaffenen kantonalen Strafprozessordnung dringlich sei und daher die Ständekommission ersucht werden müsse, die erforderlichen Schritte für deren Neukonzipierung im Sinne der neueren Bundesgerichtspraxis und der Grundsätze der Europäischen Menschenrechtskonvention einzuleiten. Auch sei Art. 38 der Zivilprozessordnung im Sinne einer vermehrten Kompetenz des Bezirksgerichtspräsidenten für Streitwerte bis zu Franken 1 000.— zu revidieren.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

Wiederum hatte das Innere Land für Armenunterstützungen Fr. 212 597.65 und für die Versorgung Gemütskranker Fr. 47 185.— zu bezahlen; andererseits zog es an Rückvergütungen Fr. 117 929.65 ein. Bei der kantonalen Tuberkulosenfürsorge gingen im Laufe von 1975 keine Unterstützungsgesuche ein, daher legte man das Hauptgewicht auf prophylaktische Massnahmen, nämlich das Schirmbild und die BCG-Impfung. Die Schüler der 1. und 6. Klasse wurden BCG-geimpft. Das öffentliche Schirmbildverfahren erstreckte sich auf 1 245 Personen, worunter auch das Personal verschiedener öffentlicher Betriebe zu rechnen ist. — Die kantonale Ausgleichskasse gibt in ihrem separat erscheinenden Bericht einen reichen Überblick über die vielschichtige Arbeit, die von 12 Personen, darunter zwei Lehrlingen, geleistet worden ist. Unter dem Titel AHV/IV/EO bezogen

1948 Personen diverse Renten im Gesamtbetrage von Fr. 21 410 434.25, an die unsere Versicherten Fr. 5 697 799.60 selbst beitrugen. Der Jahreszuschuss der zentralen Ausgleichsstelle in Genf belief sich ohne Verwaltungskostenbeitrag auf 13,6 Mio Franken. Die gesamten Verwaltungskosten erreichten die Höhe von Fr. 664 936.70. Die Selbständigerwerbenden entrichteten im Berichtsjahre 4,2—7,3 % an die AHV, 0,575—1,0 % an die IV und 0,346—0,6 % an die EO (Erwerbsersatz), total also 5,121—8,9 %, und die Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber 8,4 % an die AHV, 1,0 % an die IV und 0,6 % an die EO, total 10 %. Dazu kommen noch die Verwaltungskostenbeiträge. Diese Ansätze werden in den kommenden Jahren erhöht. Jedenfalls hilft dieses Sozialwerk viel mit, dass wir auch in der Rezession den Arbeitsfrieden bewahren konnten. Neu im Berichtsjahre kam durch die Annahme des Art. 34novies der Bundesverfassung die allgemeine Versicherungspflicht für die Arbeitnehmer (Arbeitslosenversicherung) hinzu, die ab 1. Januar 1977 wirksam geworden ist. Am Jahresende 1976 waren 1292 Arbeitnehmer bei der kantonalen Kasse versichert. Insgesamt bezogen im Berichtsjahre 90 Versicherte 2 216,2 Taggelder, was einen Betrag von Fr. 120 183.15 erforderte. Die kantonale Arbeitslosenkasse wies am Jahresende ein Vermögen von Fr. 371 444.75 auf. Bei der kantonalen Familienausgleichskasse waren im Januar 1977 853 Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende mit 1 846 Kindern versichert, die Fr. 1 173 020.— Kinderzulagen erhielten; aus den einbezahlten Beiträgen ergab sich eine Mehreinnahme von Franken 9 485.85. — Segensreich hat sich auch im Berichtsjahre die Tätigkeit im Jugend- und Freizeithem «Hirschboden» bei Gais, aber auf unserem Kantonsgebiet, erwiesen, indem das Blaue Kreuz auf vielseitige Art bemüht war, Jugendlichen und Gefährdeten schöne Wochenlager und Wochenende zu vermitteln und so positiv auf sie einzuwirken.

Zivilstandswesen

Unter den 154 im Zivilstandskreis Appenzell Geborenen waren 82 Knaben und 72 Mädchen, also 7 Kinder mehr als im Vorjahre. Gegenüber 1975 mit 126 Verstorbenen waren im Berichtsjahre 101 Personen gestorben, 3 Männer mehr als Frauen. Trauungen wurden 61 vollzogen. Das gleiche Amt eröffnete 65 neue Blätter für geschiedene Frauen. Ausserhalb des Zivilstandsamtes Appenzell sind 420 (im Vorjahre 393) Kinder geboren, 239 (220) Personen gestorben und 305 (356) Trauungen vollzogen worden. Obereggen verzeichnete in seinen Grenzen 9 Todesfälle und 4 Trauungen, was eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre bedeutet; alle Kinder wurden in auswärtigen Spitälern geboren. Auch die Zivilstandsfälle ausserhalb des eigenen Kreises haben für Obereggen eine Reduktion erfahren.

Schulwesen

Die Landesschulkommission behandelte in drei Sitzungen 67 Geschäfte, darunter die Frage der Ausdehnung der Primarschule auf 9 Jahre durch Einführung einer dritten Abschlussklasse, die Vereinbarung mit dem Gymnasium Appenzell über die gemeinschaftliche Aufnahmeprüfung und Probezeit, den Lehrplan für den Mädchenhandarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht, die mögliche Weiterbeschäftigung der Lehrschwestern über das 65. Altersjahr hinaus, die Lehrkräfte im AHV-Alter als Aushilfen usw. An 78 Schüler und Lehrlinge wurden Stipendien von Fr. 191 000.— und Studiendarlehen von Fr. 6 500.— abgegeben. Den schulpsychologischen Dienst besorgte Lehrer Ferdinand Bischofberger, Schlatt. Im Laufe des Jahres wurde eine Gymnasialkommission gegründet, die einen Vertrag zwischen der schweizerischen Kapuzinerprovinz und dem Kanton Appenzell I. Rh. über die Weiterführung und Finanzierung bzw. Defizitleistung des Betriebes ausarbeitete; der Vertrag wurde am 16. August 1976 unterzeichnet. Trägerin des Gymnasiums Appenzell ist die Kapuzinerprovinz. Das Gymnasium steht allen Jugendlichen mit Wohnsitz in Appenzell I. Rh. sowie allen Schülern des zugehörigen Internates offen, im weiteren können auch ausserkantonale Externe aufgenommen werden, sofern Platz vorhanden ist. Die gewählte Kommission hat das Recht zur Genehmigung von Wahlen, Entlassungen und Besoldungen der weltlichen Lehrkräfte. Die Kapuzinerprovinz sorgt für den Betrieb des Gymnasiums und stellt so viele Kapuziner als möglich als Leiter und Lehrer zur Verfügung. Das Internat unterliegt ihrer Leitung, es umfasst rund 100 Schüler. Der Kanton übernimmt das Defizit der Schulrechnung und weitere bestehende Schulden. Für den weiteren Ausbau soll ein Fünfjahresplan ausgearbeitet werden. Damit hat diese Schule, die 1908 eröffnet wurde und im Laufe der Jahre zu einem Vollgymnasium mit Matura ausgebaut worden ist, organisatorisch und finanziell ein ganz anderes Gesicht erhalten, zudem waren von den 196 Schülern 39 Mädchen auf alle sieben Klassen verteilt. Im November und Dezember haben alle 25 Lyzeisten nach Typus B erfolgreich die Reifeprüfung bestanden: 5 wollen sich der Philosophie I, 4 der Medizin, 3 der Philosophie II, je 2 der Chemie, dem Jus, der Nationalökonomie und Veterinärmedizin und je einer der Anglistik, der Primarschule, der Zahnheilkunde, der Maschineningenieurkunde zuwenden und einer will Turnlehrer werden. Aus dem Kollegiumsjahresbericht geht hervor, dass es heute nicht eine Leichtigkeit bedeutet, eine solche Schule erfolgreich zu lenken. An den innerrhodischen Volksschulen inkl. den Sekundarschulen unterrichteten insgesamt 102 Lehrkräfte, davon 16 Ordensschwestern. Im Berichtsjahr hat Lehrer Arnold Koller, Appenzell, nach erfolg-

reichem 52jährigen Schuldienst seine Arbeit an der Jugend aufgeben; er war übrigens während der meisten Zeit auch Organist an der St. Mauritiuskirche. Die Lehrkräfte besuchten im Laufe des Jahres mehrere Kurse im Kanton St. Gallen, wo sie nun angeschlossen sind. Endlich ist aus der Schulstatistik zu entnehmen, dass in Innerrhoden 10 Kindergärten und Betreuungsstellen, 53 Primarklassen, 3 Hilfsschulen, 11 Abschlussklassen, 14 Sekundarklassen, 7 Klassen Gymnasium und 2 Klassen landwirtschaftliche Fortbildungsschule bestanden, in denen insgesamt 2 551 Schüler unterrichtet worden sind.

Kirchliches

Von den im einstigen Kurhaus Weissbad lebenden Bewohnern der Ecône-Bewegung war im Berichtsjahr nichts neues zu vernehmen, es sei denn, dass der leider etwas sture Erzbischof Lefèbvre selbst einmal inkognito hier zu Besuch war. In der st. gallischen Diözesanleitung, der Appenzell administrativ unterstellt ist, ist im Berichtsjahr der bekannte Wechsel eingetreten, indem einerseits Bischof Josef Hasler von St. Gallen nach Appenzell in die untere Kaplanei gezogen ist und in Notfällen wie ein Kaplan in der Pastoration aushilft, andererseits der neue Bischof Dr. Otmar Mäder, geb. 1921, von Mörschwil, bisher Pfarrer in Muolen, sein schweres Amt angetreten und bereits allseitige Anerkennung und Sympathie gefunden hat. In Appenzell ist das Messmerhaus abgebrochen und durch einen räumlich gefreuteren Bau ersetzt worden, der nun Pfarreizentrum genannt wird. Den Freund des Heimatschutzes reute die schöne alte Bauform aus dem 18. Jahrhundert, andererseits haben sich die Bedürfnisse im Laufe der Zeit völlig gewandelt. In der Pfarrei Appenzell hat Bischof Josef Hasler am 28. Juni 162 Kindern die Firmung erteilt, am Fronleichnam aktiv an der Prozession teilgenommen und an der Stosswallfahrt die Fahrtpredigt gehalten. Im September flogen gegen 90 Pilger mit einem Flugzeug nach Lourdes, also hat sich auch die Wallfahrtspraxis modernisiert. Mit einer Eingabe an Kirchen- und Pfarreirat, die scheinbar nicht im vollen Wortlaut bekanntgegeben worden ist, stellte der Historische Verein ein Gesuch um Wiederaufstellung des Hl. Grabes in der Karwoche, nachdem dies weite Kreise der Bevölkerung gewünscht hatte. Aus einer Zeitungsmeldung musste man entnehmen, dass dieses Anliegen in einer späteren Zeit geprüft werde; jedenfalls erhielt der Absender nie eine direkte Antwort. Am 25. Mai gaben Chor und Orchester des schwedischen Folkgungarna ein Kirchenkonzert, am 28. März wurde ebenfalls ein geistliches Konzert in der Kirche Gonten aufgeführt. Im Herbst sangen die Rohrer Sängerknaben aus Bayern in der Kirche in Schwende. Neben verschiedenen anderen Referenten hielt am 16. März der be-

kannte Zürcher Professor Walter Nigg einen interessanten Vortrag über das Thema «Die Heiligen heute». In der reformierten Kirche in Appenzell kam man am 10. April zu einer interkonfessionellen Passionsfeier und am 12. Dezember zu einem besinnlichen Abend mit Musik des Bläserensembles von Teufen zusammen. Neuestens gehört nun auch die reformierte Kirchgemeinde Appenzell der «Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell» an, womit auch die innerrhodische Kirchgemeinde viel weniger isoliert ist. In Haslen verliess Pfarrer Paul Krömmer nach 10jähriger erfolgreicher Tätigkeit den Wallfahrtsort, um als Pfarrer nach Steinach zu ziehen. Am 5. September wurde als neuer Pfarrer von Haslen Adolf Köberle, bisher in Heiden und einst Vikar in Herisau, installiert. In Oberegg hielt am Kirchenfest Abt Paul Rappold von Rein-Hohenfurst bei Graz das Pontifikalamt und die Festpredigt. Bewohner von Steinegg haben auf eigene Kosten und mit ihren eigenen Kräften die Bildstock-Kapelle im Käsmoos sauber restauriert, ebenfalls abgeschlossen wurde auch die Restauration der Kapelle St. Karl in Büriswilen, während die aufwendigen Arbeiten an der Brülisauer Pfarrkirche noch das ganze Jahr anhielten und unter der Leitung von Professor Albert Knoepfli möglichst stilrein ausgeführt werden.

Kulturelles

Weitschichtig war im Berichtsjahre das kulturelle Geschehen in unserem Kanton, wenn auch nicht auf allen Sektoren. Im Winterhalbjahr wurden wieder verschiedene Theater aufgeführt, so von der Landjugend Appenzell ein Lustspiel, am 6. Mai präsentierte der bekannte Komiker Walter Roderer seinen «Junggesellen» und im Juni die Kollegiumsmaturanden den «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch; daneben wurden aber auch verschiedene Stücke auf ländlichen Bühnen zum besten gegeben. Am Abend des 20. Mai gab das Appenzellisch-Fürstenländliche Bläserquartett vor den Offizieren der Grenzbrigade 8 im kleinen Ratssaal ein festliches Konzert mit musikalischen Besonderheiten; im Juli präsentierten die «Humphries Singers» ein Wohltätigkeitskonzert in der Aula des Gringelschulhauses, im November gastierte daselbst das rumänische Folklore Ensemble «Radu Simion». Rektor P. Dr. Waldemar Gremper hielt in Gonten eine Vortragsreihe über «Psychologie als Lebenshilfe». Im Historischen Verein Appenzell kamen an vier Vortrags- und Lichtbilderabenden folgende Themen zur Sprache: am 10. Februar von Fritz Hauswirth-Zürich: Burgen und Schlösser in der Schweiz, eine ausgezeichnete Übersicht; am 6. April von Dr. Peter Fässler, Appenzell-Trogen: Das Sämtismassiv in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts; an der Hauptversammlung im November vom Präsidenten:

Alt und neu Appenzell seit 150 Jahren, und am 14. Dezember von Dr. Carl Rusch, St. Gallen: Der appenzell-innerrhodische Trachtenschmuck. Im Juni ging der gleiche Verein auf eine Exkursion nach dem luzernischen St. Urban, ins Landwirtschaftsmuseum Alberswil, ins Rathaus und Kapuzinermuseum in Sursee. Unter seinem Patronat wurde im kleinen Ratssaal eine Gedenkausstellung des Zürcher Kunstmalers Hans Caspar Ulrich 1880—1950, der vorwiegend appenzell-innerrhodische Bilder von Landschaften und Typen mit dem Pinsel festgehalten hat, in der Zeit vom 10. Juli bis 23. August veranstaltet und von über 2700 Interessenten besucht. Anfangs Mai ist die Renovation der alten Holzbrücke über die Sitter in Mettlen beendet worden; es ist erfreulich, dass dieses Bauwerk erhalten geblieben ist. Auch die Bleiche wurde restauriert, doch hat sie ein zwiespältiges Urteil hervorgerufen, da der grüne Hauptbau vom roten Nebenbau stark absticht. Ebenfalls im Sommer wurde im ehemaligen Kolonialwarengeschäft «s' Kästlis» eine Galerie mit dem Namen «Schöpfli» eröffnet, in der neben Antiquitäten bäuerlicher Herkunft vor allem Bilder der Naiven erworben werden können. Zur Erhaltung der Strassenfasnacht und für deren Belebung wurde erstmals gestattet, dass das Maskengehen auch am Fasnachtsamstag bis zum Abend erlaubt wurde, zudem belebten Guggenmusiken mit Monstrekonzerten und Bekanntgabe von Schnitzelbänken die Gassen. Mitte Juni kam die Musikgesellschaft Haslen mit einem Goldkranz vom eidgenössischen Musikfest in Biel zurück, Ende August führte die Musikgesellschaft Brülisau ein Musikfest mit dem Ziel durch, damit die Finanzen für die Neuinstrumentierung zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit kam ein kleines Festspiel «Onder ös im Obedorf» von Alfred Fischli zur Aufführung. Am 6. November gaben die Männerchöre Walzenhausen, Harmonie-Herisau und Harmonie Appenzell mit den Lustenauer Dorfschwalben in der Aula ein Gemeinschaftskonzert. Am gleichen Tag hielt die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft ihre Jahresversammlung im Hotel Hecht ab. Im Frühjahr hat die Eisenhandlung Brander an der Hauptgasse ihr 100jähriges Bestehen gefeiert und dazu eine kleine Gedenkschrift herausgegeben. Im Laufe des Jahres hielten, wie üblich in den letzten Jahren, zahlreiche gesamtschweizerische oder regionale Vereine und Gesellschaften bei uns ihre Jahresversammlungen ab, ein Zeichen, dass man in Appenzell gerne tagt, so die Schützenveteranen, die Fouriergehilfen, die Betreibungs- und Konkursbeamten, die akademische Verbindung «Rauracia» Basel, die Walliser Weinbruderschaft, das Alemannische Institut in Freiburg im Breisgau, das zugleich eine Arbeitstagung über Land und Kultur von Appenzell durchführte, um nur einige zu nennen. Der Volksfreund gab verspätet eine Festnummer aus Anlass des 100jährigen Bestehens heraus.

Sport

Auch im Berichtsjahre waren wieder erfreuliche Erfolge unserer Oberegger Skifahrer Geschwister Geiger, Sonderegger und Bischofberger zu verzeichnen, aber auch Gaby Fritsche von Appenzell tat sich erfolgreich hervor. Das 40. Säntis-Sommer-Skirennen wurde am 7. Juni bei schönstem Wetter durchgeführt, von diesem Wetter profitierte auch das 28. Scheideggsschiessen mit über 1000 Schützen. Der Schützenverein Steinegg-Hirschberg weihte am 20. Juni die neue Fahne ein und führte gleichzeitig ein Fahnenweihsschiessen durch. Über das letzte Juni-Wochenende feierte der Turnverein Appenzell mit verschiedenen Anlässen sein 100jähriges Bestehen; am Grümpel-Turnier des FC Appenzell am 10./11. Juli nahmen 260 Mannschaften teil. In Oberegg veranstalteten die Schwinger am selben Wochenende ihr kantonales Wett-Treffen. Am Wandersporttag in Appenzell am 7. August fanden sich 1679 Personen zum Marsch ein, über das Wochenende 21./22. August sah wiederum die Nanisau beim Weissbad eine grosse Menge, die dem gerne gesehenen Reitertreffen folgten. Während des ganzen Jahres konnte man auch zahlreiche Deltasegler sehen, die von der Ebenalp oder vom Hohen Kasten aus in die Tiefe schwebten, bisher glücklicherweise ohne schwere Unfälle! Aber auch die Schwimmer und die Modellflieger machten sich mehrfach bei uns bemerkbar.

Erfolge

Im Januar wählte der Verwaltungsrat der Ebenalpbahn Prof. Dr. Arnold Koller zu seinem neuen Präsidenten, nachdem Dr. Beat Kölbener im vorhergehenden Monat gestorben war. Alfred Fischli stellte in der zweiten Hälfte Januar in der Galerie Schreiber in München 15 Bilder aus, die ihm einen grossen Erfolg brachten. In St. Gallen erhielt Roman Signer von Appenzell am 12. Februar den Neumarkt-Kunstpreis. Am 3. Schweizerischen Solo-Wettbewerb für Blechbläser in Spiez am 14. April errang Jakob Rechsteiner von Haslen den ersten Preis als bester Cornettist. Einige Tage später verabreichte die Hochschule St. Gallen an Roland Knechtle von der Kaustrasse das wirtschaftswissenschaftliche Diplom und das Doktorat an Emil Dähler, wohnhaft in Trogen. Seine Dissertation behandelt die Sozialpolitik der Internationalen Organisation und ihr Einfluss auf die Sozialgesetzgebung in der Schweiz. Am 28. Mai erwarb Jürg Koller von Steinegg, Appenzell, an der Universität Zürich den Dokortitel der Medizin. Am 21. Juni erhielt Isabella Fischli, Gymnasiastin, im Kurzgeschichten-Wettbewerb für Jugendliche des Schweizerischen Schriftstellerverbandes den zweiten Preis. Der letzte Juni brachte dem Schlatter Franz Brülisauer, ing. agr. ETH, die frohe Meldung, dass

er zum Direktor der landwirtschaftlichen Schule Flawil gewählt worden sei; er hat damit sein mit grosser Energie betriebenes Studium erfolgreich gekrönt gesehen, nachdem er im Heimatkanton weniger Beachtung gefunden hat. Am 7. Oktober eröffnete Rechtsanwalt Dr. Karl Dörig-Neff, Gonten, seine Anwaltspraxis und ist auch wieder gelegentlicher Mitarbeiter der Appenzeller Zeitung geworden. Am letzten Sonntag vor Weihnachten konnte unser Landsmann, Musikdirektor Guido Fässler, in Luzern den Kunstpreis der Stadt Luzern in Anerkennung seines vielfältigen musikalischen und kompositorischen Schaffens entgegennehmen; es war eine herrliche Feier im Stadttheater.

Unglücksfälle

Tödliche Unfälle erlitten im Berichtsjahr beim Strassenverkehr am 21. Mai alt Bauherr und Kantonsrichter Josef Hersche-Gmünder (Nekrolog im 103. Jahrbuch AGG S. 26/28); am 8. September der 18-jährige Motorradfahrer Hans Neff, Bebjöckelers, Meistersrüte, durch eine Kollision mit einem Personenauto; am 8. November die 76jährige Maria Keel vom Altersheim Gontenbad durch eine Mofafahrerin. Der einzig festgestellte Bergunfall mit tödlichen Folgen erlitt am dritten Kreuzberg die 19jährige St. Galler Kantonsschülerin Clarissa Kehl von Mörschwil. Am 11. Oktober überfuhr die SGA den 82jährigen Franz Streule von Schwarzenegg zwischen Appenzell und Meistersrüte, so dass er kurz darauf den Verletzungen erlag. Ein Rind verletzte am 2. Dezember den 6jährigen Seppli Manser in der Schlepfen so schwer, dass er an den Folgen der inneren Verletzungen sterben musste. Leider hat der Blitz auch im Berichtsjahre gezündet, denn am 19. August schlug er in eine Scheune auf der Eugst ein, die verbrannte, so dass 17 Schweine und ein grösserer Heuvorrat verloren gingen.

Unsere Toten

Wiederum hat der Tod reiche Ernte gehalten, aus der folgende Opfer erwähnt seien: Am 31. Januar alt Hauptmann Andreas Rempfler, Bühl, Haslen, der ein aufgeschlossener und vielseitig interessierter Bauer und Amtmann war; am 29. Februar Otto Broger und am 8. Juni Johann Fässler, beide langjährige Revierförster und verdiente Pfleger unserer schönen Wälder im Weissbach- und Brühlbachtal; am 25. März Maschinenmeister Oskar Wettmer, Kantonsrichter und eifriger Jäger; wenige Tage vorher Bruder Kosmas Baumgartner vom Kapuzinerkloster, wahrhaft ein stets froher und hilsbereiter Sohn des hl. Franziskus und im Dorf allgemein bekannt; am 8. Juli Unternehmer und Garagenbesitzer Albert Neff-Dörig, der auch verschiedentlich in öffentlichen Ämtern diente; kurz nachher Amand

Knechtle-Dörig, Inhaber der bekannten Eisenhandlung «Platte» an der Hauptgasse, der ohne grosses Wesen allen Wünschen seines grossen und vielseitigen Kundenkreises nach Möglichkeit zu entsprechen verstand; am 19. September alt Lehrer Josef Mazenauer in Muotathal, der sich in seiner neuen Wahlheimat grosse Verdienste um die Entwicklung und die Pflege der Musik sammelte und Träger eines päpstlichen Verdienstordens war; am 26. September Karl Brülisauer, einst bekannter Schuhhändler an der Hauptgasse im Dorf; wenige Tage darauf Paul Koenig-Fierz, Maschinen- und Elektrotechniker, der nach erfolgreichem Berufsleben in Schwende seinen Lebensabend verbrachte und grosse Achtung genoss; am 15. Oktober Landwirt Friedrich Stalder, wohnhaft in Puppikon TG, Besitzer der Weid Filder und einer Liegenschaft im Eschböhl-Schwende; am 3. November Photograph Emil Manser, der ungezählte Familien- und Landschaftsbilder für immer auf den Film bannte; am 13. November der aufgeschlossene Besitzer des herrschaftlichen Bauerngutes Kirchlehn, Albert Hersche; am 2. Dezember alt Ratsherr und Metzgermeister Albin Böhi-Dörig an der alten Weissbadstrasse; am 22. Dezember alt Weinhändler und Kantonsrichter Leo Linherr von der Gaiserstrasse, der sich als langjähriges Mitglied im Vorstand des Verkehrsvereins und des Historischen Vereins grosse Verdienste um die Entwicklung des Tourismus und die Erhaltung von alt Appenzell erwarb; am 27. Dezember Bäckermeister Jakob Motzer von Gonten, und am gleichen Tag ist ganz unerwartet dahin gegangen der äusserst hochgeschätzte Arzt Paul Wild, der Tag und Nacht seinen Patienten nachging und sich für sie opferte; er war jahrelang Krankenhausarzt.

Damit stehen wir am Schluss unserer Chronik, wohl wissend, dass sie nicht vollkommen ist.